

Was tun gegen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen?

Informationsveranstaltung für Schüler und Schülerinnen



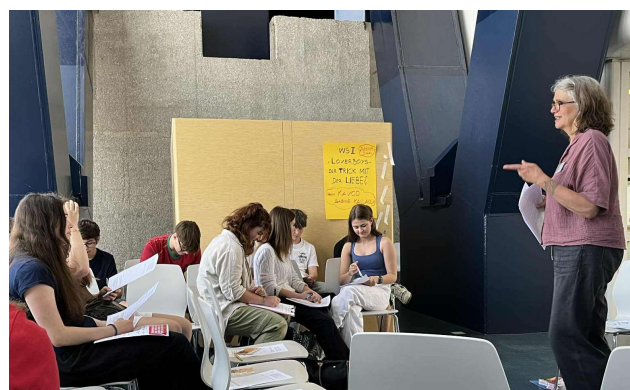
© Jedida Bredl

Nach einer kurzen Begrüßung der Teilnehmenden durch **Katharina Beclin**, Koordinatorin der Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel, zeichnete **Reinhard Heiserer** von der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt ein bedrückendes Bild von der weltweiten Verbreitung von Ausbeutung durch Kinderarbeit. Kinderarbeit ist weiterhin in 77 Staaten verbreitet und betrifft jedes 10. Kind, auf dem afrikanischen Kontinent sogar jedes 5. Kind. Besonders in der Produktion von Kakao, Kaffee, Nüssen, Rosinen und Tee sowie in der Entsorgung von Altkleidern und Elektronikmüll trifft man Kinderarbeit häufig an. Reinhard Heiserer zeigte den Schüler:innen aber auch Handlungsoptionen auf und ermutigte sie, fair gehandelte und damit kinderarbeitsfreie Produkte zu kaufen sowie Organisationen zu unterstützen, die sich gegen Kinderarbeit engagieren. Aus Sicht von Reinhard Heiserer reicht individuelles Engagement jedoch nicht aus, sondern muss von einer gesetzlichen Regulierung der unternehmerischen Lieferkettensorgfaltspflichten begleitet werden. Dies sei nicht zuletzt auch notwendig, um Verbraucher:innen zu entlasten, die derzeit selbst die Verantwortung dafür tragen, sich über mögliche Kinderarbeit in der Herstellung der Produkte, die sie kaufen, zu informieren.

Im zweiten Vortrag des Vormittags lenkte **Sabine Kallauch** vom Verein KAVOD – ganzheitliche Hilfe für Betroffene von sexueller Ausbeutung die Aufmerksamkeit der Schüler:innen auf zwei Methoden, mittels derer vor allem Mädchen, aber auch Burschen, zu Zwecken der sexuellen Ausbeutung angeworben und gefügig gemacht werden. Bei beiden Methoden – der sog. Loverboy-Methode und dem sog. Cyber Grooming – nutzen die Täter:innen die emotionalen Bedürfnisse der Zielpersonen aus und schaffen so eine einseitige Abhängigkeit, die sie zu Ausbeutungszwecken ausnutzen. Als mögliche Frühwarnzeichen bei Betroffenen nannte Sabine Kallauch beispielhaft eine deutliche Verschlechterung der schulischen Leistungen oder zunehmendes Schule-Schwänzen. Hilfe für Betroffene bieten neben KAVOD auch weitere Mitgliedsorganisationen der Plattform.

Abschließend klärte **Najwa Duzdar** vom Verein Orient Express die Schüler:innen über die Phänomene der Zwangsheirat und Verwandtschaftsgewalt auf. Während Verwandtschaftsgewalt jede

Form von verwandtschaftsbasierter Geschlechtergewalt umfasst, geht es bei der Zwangsheirat als einer Form von Verwandtschaftsgewalt um die Durchsetzung einer Ehe, die mindestens eine:r der beiden potentiellen Ehepartner:innen nicht eingehen will. Zwangsheirat steht in Österreich gem. § 106a StGB unter Strafe, jedoch gab es von 2017 bis 2024 bundesweit nur 7 Verurteilungen. Diese Zahl bildet jedoch bei Weitem nicht die Anzahl der tatsächlichen Betroffenen ab. So berichtete Najwa Duzdar, dass der Verein Orient Express, der u.a. als Beratungsstelle für Betroffene von Zwangsheirat fungiert, jährlich zwischen 80 und 100 Betroffene berät und unterstützt. Najwa Duzdar mahnte die Schüler:innen deshalb, Personen, die von Zwangsheirat berichten, Glauben zu schenken, und – im Einverständnis mit der betroffenen Person – sofort zu handeln, wenn sich Hinweise auf eine möglicherweise bevorstehende Zwangsheirat ergeben.



© Katharina Beclin

In den anschließenden Workshops hatten die Schüler:innen die Gelegenheit, sich näher mit den Themen der Kurzvorträge zu befassen. Im Workshop von Jugend Eine Welt entdeckten sie am Beispiel der Lieferkette von Gold die Lebensrealität von Kindern, die in der Kinderarbeit ausgebeutet werden. Aus Sicht der Workshopleitung war erstaunlich, wie viel Wissen und Bewusstsein für die Problemlagen die Schüler:innen schon mitbrachten. Sabine Kallauch vom Verein KAVOD sprach in ihrem Workshop mit den Schüler:innen über positive und negative Aspekte von Beziehungen und ging – anknüpfend an ihren Vortrag – detailliert auf Cyber Grooming ein. Ähnlich wie bei der Methode der Loveboys benutzen die Täter das sog. “love bombing”, um ihre Opfer gefügig zu machen. In diesen Workshops ging es daher insbesondere darum, den Selbstwert und das Selbstbewusstsein der Schüler:innen zu stärken. Zuletzt diskutierten die Schüler:innen im Workshop des Vereins Orient Express über ein Fallbeispiel zu Zwangsheirat, analysierten anhand verschiedener Reality-TV-Formate die Zwänge und den Druck, die im Rahmen von arrangierten Ehen zutage treten können, und befassten sich mit rassistischen Narrativen im Diskurs um Zwangsheirat.

Der besondere Dank der Plattform gilt allen Mitwirkenden sowie den **Sponsor:innen** für ihre freundliche Unterstützung: